



THERAPIEHILFE
E.V.



JAHRESBERICHT

2017

Fachstelle
Sucht und
Sucht-
prävention
im Landkreis
Rotenburg
Wümme

Jahresbericht 2017



Inhalt

Vorwort.....	2
Einrichtung der Beratungsstellen im Landkreis Rotenburg – Wümme	3
Das Beratungsteam	5
Aufnahme im Paritätischen und der Niedersächsischen Landesstelle Sucht.....	5
Finanzierung	6
Netzwerkaufbau/ Kooperationen.....	6
Selbsthilfe.....	6
Nachsorge	6
Glücksspielprävention	7
Beratungskontakte.....	11
Zusätzliche Beratungen.....	11
Anträge auf stationäre und ambulante Rehabilitation.....	11
Sprechstunde in der qualifizierten Entgiftung.....	11
Weitervermittlungen:	11
Prävention	11
Ausblick 2018	13

Vorwort

Seit dem 01.07.2017 hat die Therapiehilfe e.V. die Suchtberatung im Landkreis Rotenburg übernommen.

An 3 Standorten in Bremervörde, Zeven und Rotenburg konnten Räume angemietet, ausgestattet und in Betrieb genommen werden.

Ein aufregendes halbes Jahr liegt nun hinter uns. Wir wurden im Landkreis und dem damit verbundenen Netzwerk gut aufgenommen.

Viele sind auf uns zugekommen und haben unsere Arbeit konstruktiv und auch sehr spontan unterstützt.

Dafür herzlichen Dank.

Es ist noch nicht alles perfekt, aber erste Strukturen sind gesetzt und greifen.

Wir konnten die Genehmigung für die Durchführung von Nachsorgegruppen nach der stationären Rehabilitationsbehandlung erwirken, so dass auch hier wieder ein Angebot gemacht werden kann.

Die Präventionsarbeit ist toll angelaufen und der zuständige Mitarbeiter schon sehr gefragt und bekannt im Landkreis Rotenburg.

Das Jahr 2017 ist geprägt durch viele Begegnungen und dem uns entgegengebrachten Vertrauen im Landkreis.

Wir sind nun Mitglied im Paritätischen Niedersachsen und der Niedersächsischen Landesstelle Sucht. Dadurch haben wir die Zusage für die Finanzierung einer Teilzeitstelle im Bereich Glückspielprävention erhalten.

Das Team ist engagiert und passt sich den notwendigen Strukturanforderungen immer wieder an.

Eine große Herausforderung ist es für alle, das Angebot mit den aktuell vorhandenen Ressourcen optimal auszubauen.

Beatrix Meier

Einrichtung der Beratungsstellen im Landkreis Rotenburg – Wümme

Zum 01.07.2017 konnte die Beratungsstelle in Rotenburg (Wümme) in der Großen Str. 28-30 eröffnet werden.

In Bremervörde konnte im Gesundheitsamt zunächst die Beratung weitergeführt werden, bis wir auch dort Räume in der Bahnhofstr. 15 anmieten konnten.

In Zeven fanden sich dann, nach einer Übergangszeit in der Krebsberatung und im Gesundheitsamt, beide im Krankenhaus in Zeven, Räume in der Citypassage in der Poststr. 12. Der Krebsberatung und dem Gesundheitsamt nochmal vielen Dank für die Interimslösung.

Die Ausstattung der Räume und die Einrichtung der EDV wurden mit viel Engagement von den Mitarbeitern auf den Weg gebracht.

Erste Strukturen wurden gesetzt und verlässliche Beratungszeiten installiert:
(unser vorläufige Flyer)



THERAPIEHILFE
E.V.

Fachstelle Sucht und Suchtprävention im Landkreis Rotenburg (Wümme)

Telefonische Terminvereinbarung
Mo, Mi, Do, Fr.: 09:00-13:00 Uhr
Di.: 13:00- 17:00 Uhr
unter: **04261 962 80 41**

Offene Sprechstunde:

Rotenburg:

Große Str. 28-30
Dienstag von 14:00-17:00 Uhr

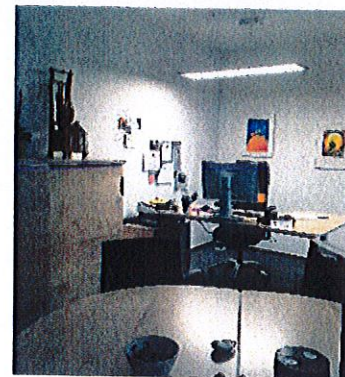
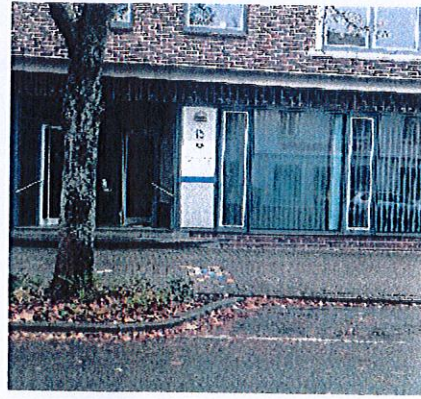
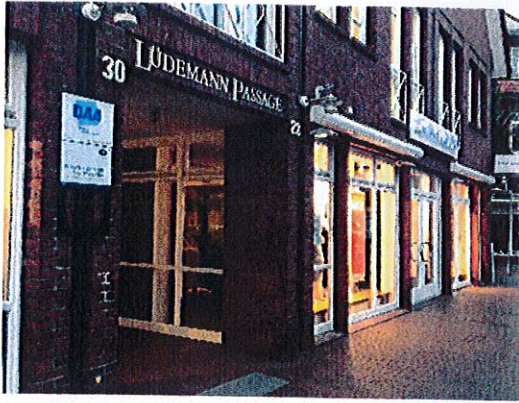
Bremervörde:

Bahnhofstr. 15
Mittwoch von 14:00-17:00 Uhr

Zeven:

City Passage, Poststr. 12
Montag von 14:00-17:00 Uhr

Internet: www.Therapiehilfe.de
Email: suchtberatung-rotenburg@therapiehilfe.de



Außerhalb der offenen Sprechstunden werden die Beratungen über Terminvergabe angeboten, auch in den Abendstunden, damit das Angebot auch für arbeitstätige Menschen erreichbar ist. Zusätzlich führen wir in besonderen Fällen auch Hausbesuche durch.

Dabei ist es wichtig für die Menschen und Kooperationspartner gut erreichbar zu sein. Leider ist die Internetpräsenz durch den Trägerwechsel noch etwas erschwert, das wird sich sicherlich über die Zeit verändern. Die Erstellung der einrichtungseigenen Flyer wird forciert und sie werden dann zeitnah in Umlauf gebracht.

Zur Erfassung der Patientendaten arbeiten wir mit dem Dokumentationsprogramm PATFAK und zur Auswertung von patientenbezogenen Daten und der erbrachten Leistungen mit dem Programm der BADO- Niedersachsen. Die aufgeführten Zahlen beruhen auf diesem Programm.

Das Beratungsteam

3 MitarbeiterInnen bilden das Beratungs- und Behandlungsteam:

2 Sozialpädagoginnen.

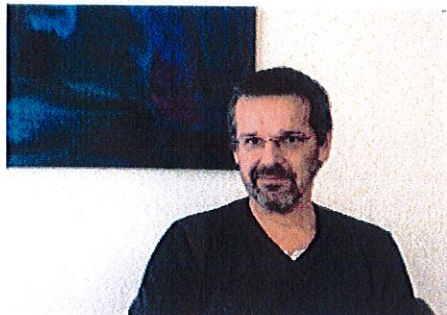
1 Pädagoge

und eine Verwaltungskraft in Teilzeit unterstützt das Beratungsteam.

Dabei übernimmt ein Kollege neben der beraterischen Tätigkeit schwerpunktmäßig die Präventionsarbeit im Landkreis:

Die BeraterInnen verfügen über eine suchtherapeutische Zusatzqualifikation und vielfältige Qualifizierungen und Fortbildungen.

Die Verwaltungskraft übernimmt am Standort Rotenburg die verwaltungstechnischen Aufgaben und sichert die telefonische Erreichbarkeit und Terminvergabe.



Aufnahme im Paritätischen und der Niedersächsischen Landesstelle Sucht

Zum Jahresende konnte die Aufnahme im Paritätischen Wohlfahrtsverband Niedersachsen und in die Niedersächsische Landesstelle Sucht erfolgen. Für die Einrichtung ein wichtiger Schritt.

Finanzierung

Der Landkreis Rotenburg (Wümme) finanziert das im Vertrag benannte Beratungs- und Betreuungsangebot. Zusätzliche Finanzierungsgrundlage sind die vom Land für die Beratungsarbeit und Psychosoziale Betreuung für Substituierte zur Verfügung gestellten Mittel.

Zusätzlich kam weitere finanzielle Unterstützung über Gemeinden und Samtgemeinden des Landkreises, über eine Spende der Sparkasse, Beihilfeleistungen des Paritätischen und einer Sachmittelzuwendung der Stadt Rotenburg. Dafür bedanken wir uns herzlich.

Netzwerkaufbau/ Kooperationen

Im Verlauf des ersten Jahres war es wichtig das Netzwerk im Landkreis Rotenburg (Wümme) wieder aufzubauen.

U.a. über:

die Arbeitsgemeinschaften Sucht im Landkreis, den Arbeitskreis Sucht der Selbsthilfegruppen, die Vorstellung der Beratungsstelle im sozialpsychiatrischen Verbund, die Teilnahme am Arbeitskreis soziale Dienste Zeven, im Arbeitskreis Integration der Stadt Rotenburg, in den Arbeitskreisen der frühen Hilfen und Kontaktaufnahme zu den Trägern und Einrichtungen u.a. der Diakonie, der GESO, des Herbergsverein, Birkenhaus, Gleichstellungsbeauftragte, Selbsthilfegruppen, Lebensberatung, Schuldnerberatung, Entgiftungsstationen, Fachärzten, Berufsbetreuer, Schulen, Präventionskollegen der Polizei, AWO, Allgemeiner Justizsozialdienst Niedersachsen, Jugendwohnrichtungen, aufsuchende Arbeit der Stadt Rotenburg... und der Begegnung mit vielen Menschen konnte das Netzwerk im Landkreis wieder aktiviert und ausgebaut werden.

Selbsthilfe

Ein wichtiger Schwerpunkt der Arbeit ist die Zusammenarbeit mit den Selbsthilfegruppen im Landkreis.

Die Erfassung der bestehenden Gruppen wurde auch in Zusammenarbeit mit der ZISS, Zentrale Informationsstelle Selbsthilfe Selbsthilfekontaktstelle im Landkreis Rotenburg durchgeführt. Es konnte ein erstes gemeinsames Treffen der Selbsthilfegruppen organisiert werden, das auch im Herbst letzten Jahres durchgeführt wurde und auf reges Interesse stieß. Es wurde vereinbart 2 Mal im Jahr ein Treffen durchzuführen. Um den Zugang zu erleichtern, wurde vereinbart an den 3 Standorten der Beratungsstellen im Landkreis abwechselnd die Treffen stattfinden zu lassen. In der tgl. Beratungsarbeit wird die Selbsthilfe als wichtige Säule der Suchthilfe in Form der Selbsthilfegruppen den Klienten nahegebracht.

Nachsorge

Durch den Rentenversicherungsträger Braunschweig Hannover erhielten die MitarbeiterInnen der Beratungsstelle die Erlaubnis, die Nachsorge nach stationärer Rehabilitationsbehandlung, durchzuführen.

Der erste Nachsorgeklient konnte mit der Nachsorgebehandlung beginnen und der Beginn der 1. Nachsorgegruppe wurde vorbereitet. Die Vorbehandlungsstellen wurden über die Nachsorgemöglichkeit informiert.

Glücksspielprävention

Zum Abschluss des Jahres wurde der Beratungsstelle die Finanzierung einer halben Stelle für eine Fachkraft für den Bereich der Glücksspielprävention zugesagt, so dass wir dieses Angebot zukünftig zur Verfügung stellen können.

Psychosoziale Betreuung für Substituierte

Im Landkreis konnte die psychosoziale Betreuung für Substituierte wieder aufgenommen werden. Mit dem substituierenden Arzt des Landkreises wurde Kontakt aufgenommen und die Kooperation im Landkreis besprochen. Die Wiederverfügbarkeit der Substitutionsbegleitung und Beratung wurde vom Arzt ausdrücklich begrüßt.

3 Klienten wurden und werden langfristig betreut. Beratungsgespräche, die im Rahmen der Substitution vorgesehen sind, um einen weiteren Beratungs- und Begleitungsbedarf abzustimmen, fanden statt.

Durch die ländliche Struktur ist eine ärztliche Versorgung für die Substitution im Landkreis schwierig. Die Klienten nutzen zum Teil die Ärzte in den angrenzenden Landkreisen und von Bremen und Hamburg. Einige Ärzte im Landkreis versorgen im Delegationsverfahren Klienten. Für viele ist das mit weiten Anfahrtswegen verbunden. Die Aufrechterhaltung und weitere Verbesserung des Substitutionsangebotes wird Thema des folgenden Jahres sein.

Seit 02.10.2018 soll eine psychosoziale Betreuung, in der Richtlinien der Bundesärztekammer zur Durchführung der substitutionsgestützten Behandlung Opioidabhängiger, regelhaft empfohlen werden. Eine Abklärung des Hilfebedarfes im Rahmen der psychosozialen Betreuung durch eine psychosoziale Drogenberatungsstelle ist nicht mehr regelhaft vorgesehen. Wieweit sich das insgesamt auf die Beratungsarbeit auswirkt, wird sich im weiteren Verlauf zeigen.

Kundenbezogene Ergebnisse

Im Folgenden wird die Auswertung relevanter Zahlen der Beratungsstelle vorgestellt:

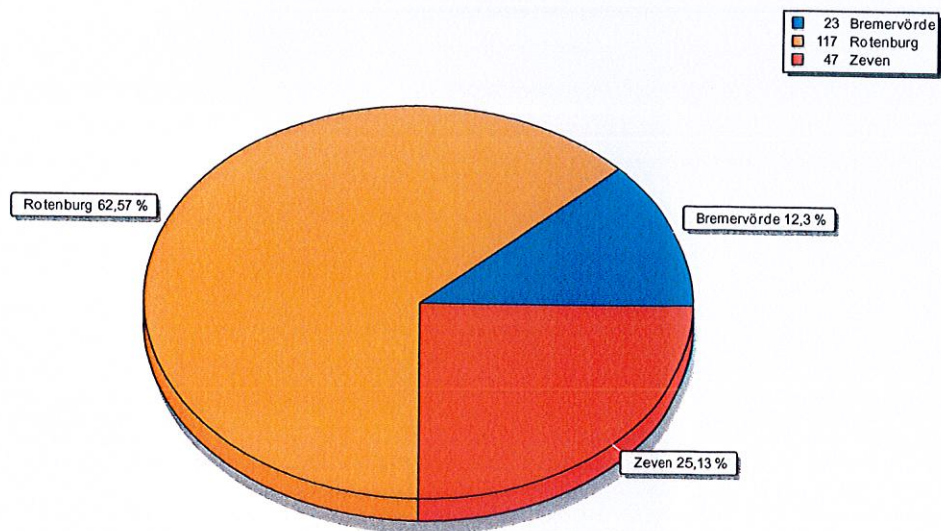
Da noch keine Vergleichsdaten existieren, können wir die Ergebnisse des ersten halben Jahres darstellen.

Die Beratungszahlen sind aus unserer Sicht für das erste halbe Jahr mit dem Trägerwechsel und Standortwechsel sehr zufriedenstellend.

Die Beratungen wurden gut angenommen. Die Betroffenen und Angehörigen kommen in die Beratung.

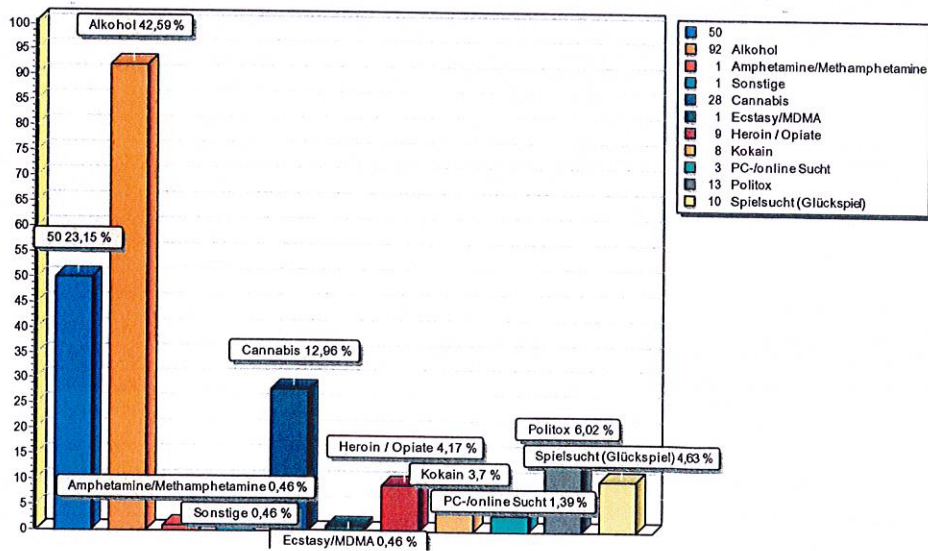
Insgesamt wurden **187 Klienten** in die Einrichtung als Neuklienten aufgenommen. Dabei waren auch Klienten, die durch den vorherigen Trägerverein beraten wurden.

Nach den Standorten schlüsseln sich die Klientenzahlen folgendermaßen auf.



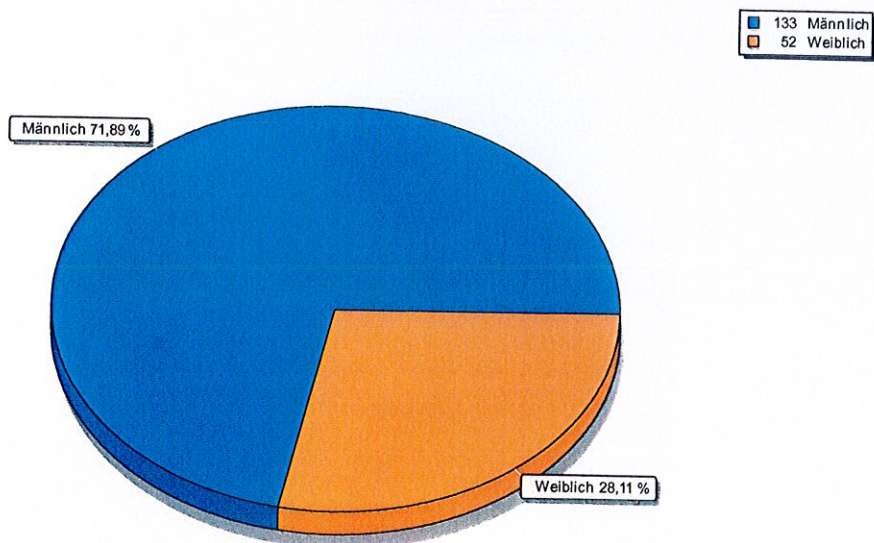
- Hauptdroge**

Hauptsuchtmittel ist der Alkohol, gefolgt von Cannabis.



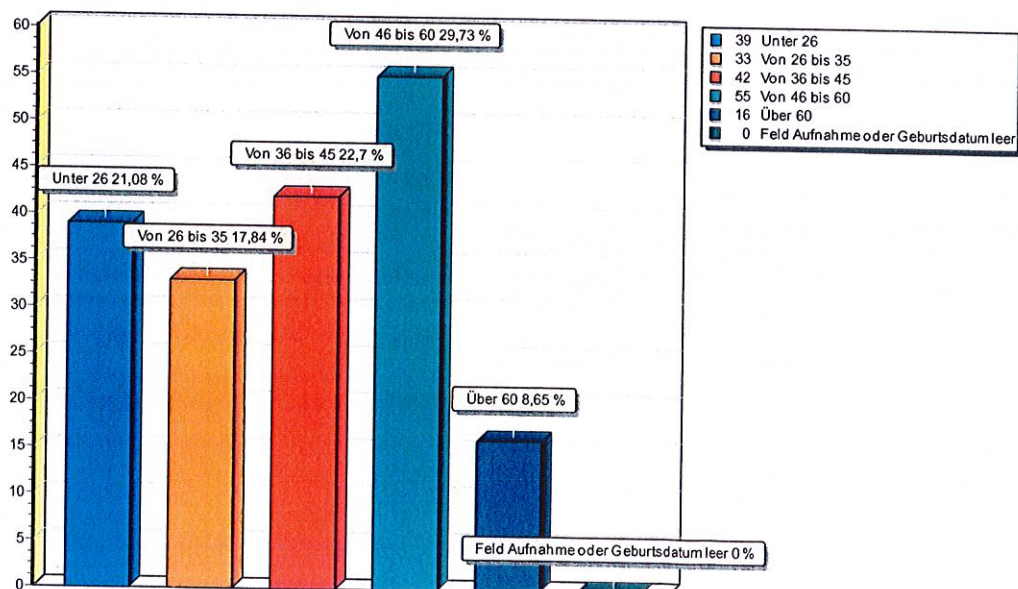
- Geschlechterverteilung:**

Betrachtet man die Geschlechterverteilung, so kommen mehr als $\frac{1}{4}$ Frauen in die Beratungsstelle.

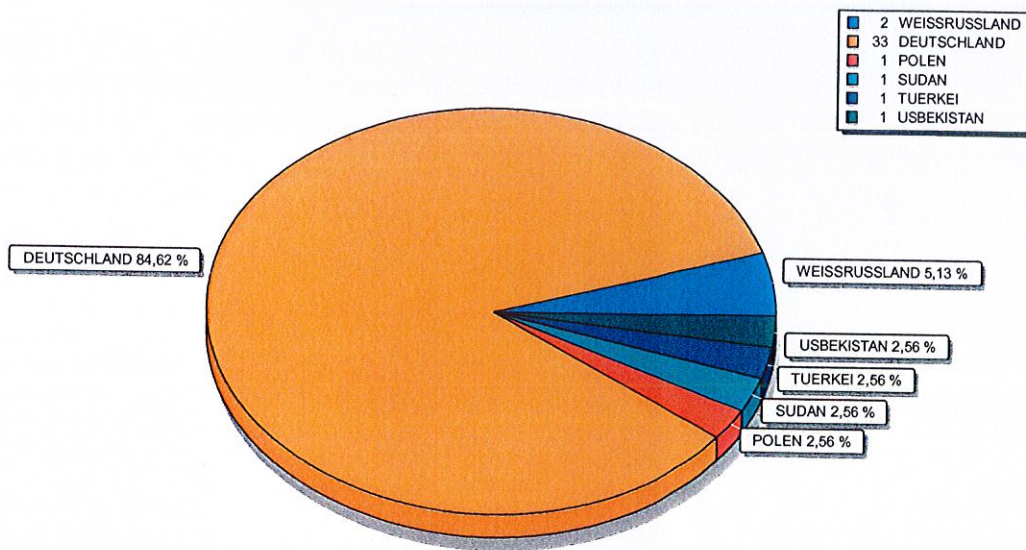


- Altersstruktur:**

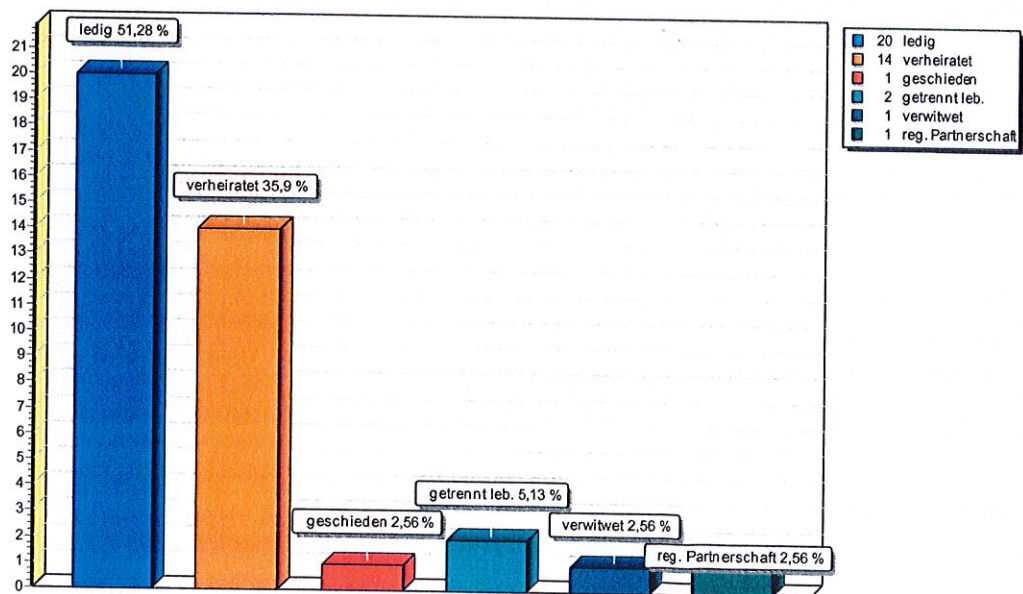
Erfreulicherweise erreichen wir viele Altersgruppen. Durch die Präventionsarbeit in Schulen und Jugendhilfeeinrichtungen erreichen wir viele junge Menschen.



- **Nationalitäten:**



- **Familienstand:**



Beratungskontakte

Die Beratungen wurden gut angenommen im Landkreis. **873** Beratungskontakte wurden mit den 187 Klienten durchgeführt. Dabei wurden von 8 Klienten, aufgrund von Berufstätigkeit, nach 18 Uhr Termine wahrgenommen. Ein Klient wurde in Form von Hausbesuchen beraten und erfolgreich in eine stationäre Therapie vermittelt. 2 Klienten wurden außerdem noch anonym beraten.

Zusätzliche Beratungen

Zu den oben angegebenen Zahlen kommen noch die Telefonberatungstermine und Mail Anfragen, die nicht über das Patientendatenerfassungsprogramm erfasst werden. Die Beratungen wurden für Angehörige, Betroffene und Institutionen durchgeführt. Für 2017 waren das **342** Beratungen.

Anträge auf stationäre und ambulante Rehabilitation

Im Verlauf des ersten halben Jahres wurden 60 Sozialberichte für Anträge auf stationäre, teilstationäre und ambulante Therapie von den MitarbeiterInnen erstellt. Es war dabei sehr auffällig, dass einige Klienten mit dem klaren Wunsch nach Rehabilitationsbehandlung bereits in die Einrichtung kamen und über die Hilfsmöglichkeiten gut informiert waren. In Kooperation mit der qualifizierten Entgiftung wurden auch Beantragungen für die stationäre Rehabilitation durchgeführt.

Sprechstunde in der qualifizierten Entgiftung

Alle 14 Tage befindet sich ein Mitarbeiter der Suchtberatung zu einer festen Beratungszeit auf der Entgiftungsstation im Agaplesion Diakoniekrankenhaus Rotenburg, um einen niederschweligen Zugang zur Suchtberatung herzustellen.

Weitervermittlungen:

Von den in 2017 aufgenommenen Klienten wurden 2 in teilstationäre Einrichtung, 3 zu niedergelassenen PsychotherapeutInnen, 2 in ambulante Rehabilitation und 56 in stationäre Rehabilitation vermittelt.

Prävention

Gerade in einer rauchmittelbejahenden Gesellschaft einen angemessenen Umgang mit Rauschmitteln zu erlernen, fällt Jugendlichen und jungen Erwachsenen nicht immer leicht. Wenn zu dem großen Angebot an Rauschmitteln noch familiäre, soziale Schwierigkeiten hinzukommen, ist die Orientierung deutlich erschwert. Rauschmittel versprechen eine schnelle Lösung für eine Problemsituation. Es stellt sich die Aufgabe Spannungssituationen zu erleben, aus

der Spannung heraus Lösungen zu entwickeln und nicht den inneren Druck durch Rauschmittel aufzulösen.

Die Präventionsarbeit stützt sich dabei auf zwei Säulen:

*Aufklärung über Rauschmittel: Wirkungserfahrungen, (vom Konsumenten unerwünschte) Nebenwirkungen, sowie Vulnerabilität.

*Fokussierung und Förderung der Ich-stärkenden Resilienzen durch z.B. Sport, aktive Freizeitgestaltung.

Beide Themen waren und sind Inhalte der vielfältigen Präventionsveranstaltungen, die durchgeführt, bzw. vorbesprochen wurden.

Die Zielgruppe der Präventionsarbeit im letzten Jahr waren Schüler und Schülerinnen, Mitarbeitende von Sozialleistungsträgern, Jugendliche und junge Erwachsene von Jugendhilfeeinrichtungen.

Nachdem wir uns zunächst mit Hilfe von u.a. Fr. Martens (vielen Dank dafür!) einen Überblick über den aktuellen Stand der (Sucht-) Präventionsarbeit im Landkreis verschafft haben, gab es von Anfang an vielfältige Anfragen für Präventionsveranstaltungen. Auf diese Weise konnten wir uns schnell in das bestehende Suchtpräventions-Netzwerk eingliedern, bzw. dieses wiederbeleben und ausbauen. Wir hatten Gespräche mit Hrn. Eduard Hermann, Fr. Thiel (Verkehrspsychologin), Hrn. Büttner-Ros (MRVZ Brauel), der AWO, der Jugendhilfe Wümmetal, der Jugendwerkstatt Rotenburg und haben unser Angebot beim Treffen der im Landkreis tätigen Schulsozialarbeiter vorgestellt.

Im abgelaufenen Jahr haben wir im Bereich der universellen Prophylaxe am Vörder-Seefest in Bremervörde einen Informationsstand gehabt. An beiden Tagen konnten wir vielfältige Kontakte zu Sozialleistungsträgern, Dienststellen von der Polizei, Präventionsräten, Selbsthilfegruppen, Einzelpersonen, u.a., herstellen um unsere Arbeit vorzustellen.

Im Bereich der selektiven Prophylaxe waren wir in Schulklassen und Jugendhilfeeinrichtungen. Dort haben wir zum Teil mit Fr. Stabbert-Flägel (Polizei, Rotenburg) über Rauschmittel und ihre Folgen aufgeklärt und in einer zweiten Phase wurde Raum gegeben sich über eigene Rauschmittelerfahrungen (ohne Polizei, Schule und Mitarbeitern) auszutauschen. Besonders in dieser zweiten Phase wurde deutlich, wie hoch das Bedürfnis von jungen Menschen ist, sich über Konsumgewohnheiten und auch die unerwünschten Nebenwirkungen von Rauschmitteln auseinandersetzen zu wollen. Ebenso wurde auch deutlich wie vielfältig die eigenen Erfahrungen mit verschiedensten Rauschmitteln und problematischem Medienverhalten ist.

Anzahl der erreichten Personen:

Schulen	Jugendhilfeeinrichtungen	Mitarbeiter-Schulungen
508	15	12

Aufgrund des hohen Bedarfs an (Sucht-)Prävention bleibt dieser Bereich ein großer Schwerpunkt unserer Arbeit, der weiter ausgebaut wird. Hier sind vor allem die steigende Bedeutung des Cannabiskonsums, als auch die der problematischen Mediennutzung in der Erlebenswelt von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu nennen.

Ausblick 2018

Für 2018 möchten wir unsere Angebote weiter ausbauen.

Für das vor uns liegende Jahr sind für die Prävention bereits weitere Veranstaltungen vorbesprochen, bzw. konkret geplant:

- *Teilnahme am 1.Maifest am Bullensee
- *Zusammenarbeit mit der Krankenpflegeschule Rotenburg (Thema Rauschmittel und ihre Nebenwirkungen; Fetales Alkohol Syndrom)
- *Veranstaltung am Gymnasium Sottrum (Thema: Rauschmittel und Nebenwirkungen)
- *Gesundheitsprojekt an der OS Gnarrenburg (Thema: Cannabis und seine Nebenwirkungen)
- *"Tom und Lisa" Theodor-Heuss-Schule, Rotenburg
- *Jugendhilfeeinrichtung „Casa Hellwege“: Mitarbeiterschulung
- *„Jugendhilfe Wümmetal“ Mitarbeiterschulung, Einzel- und Gruppenberatung
- *"Rauchmelder" an der OS Selsingen gemeinsam mit Fr. Stabbert-Flägel von der Polizei
- *"Haus Wildfang", Vahlde; Thema: niederschwellige Beratung
- *"Jugendwerkstatt Rotenburg"
- *Präventionsrat Zeven (Vortrag)
- *Elternabend und Einzeltermine an der Carl-Friedrich-Gauss-Schule, Zeven

Weiterhin möchten wir uns weiteren Ideen, Projekten und Vorhaben widmen wie:

- Der Entwicklung von Angeboten für Kinder suchtkranke Eltern
- Dem Thema Alkohol und Konfirmation
- Beratungsmöglichkeiten in Visselhövede
- Sicherung und Ausbau der Versorgung Substituierter im Landkreis
- Dem Aufbau der Glücksspielprävention

Impressum

Fachstelle Sucht und Suchtprävention im Landkreis Rotenburg (Wümme)
Große Str. 28-30 . 27356 Rotenburg
Tel: 04261/962 80 41

Verantwortlich für den Inhalt: Beatrix Meier

Bildnachweis: Fachstelle Sucht und Suchtprävention